

A1 Prinzipien und dringende Empfehlungen für die Weiterentwicklung unserer Verteilnetzinfrastuktur und –regulierung

Gremium: AK Energiemarktdesign

Beschlussdatum: 25.05.2023

Antragstext

1 Prinzipien

2 1. Geschwindigkeit

3 Die langsame Reaktionsgeschwindigkeit auf VN-Ebene ist eine absolute Bremse für
4 den Erneuerbaren-Ausbau und die Sektorkopplung und damit für die Erreichung der
5 Klimaziele. Wir brauchen mehr Tempo bei:

6 Ausbau

7 Digitalisierung

8 Anpassung / Neugestaltung der regulatorischen Bedingungen

9 Wir fordern daher:

10 Sofortmaßnahmen mit 4-5 Punkten noch 2023 umsetzen

11 Effektivität vor Effizienz, Nichtstun löst kein Problem, Raum für Experimente

12 Modelle, die die Flexibilität erhöhen, auch schnell testweise ermöglichen (z.B.
13 Batterien als Netz-Booster, Netz-Ampelmodell ausprobieren)

14 Vorausschauende Netzplanung ermöglichen und als Strategie umsetzen – ARegV soll
15 nicht nur Ausbau als Antwort auf Anschlussbegehren erlauben sondern den Ausbau
16 auf ein Zielnetz anhand von zu bestimmenden Parametern

17 2. Subsidiarität

18 Was auf niedrigerer Ebene gelöst werden kann, sollte auf niedrigerer Ebene
19 gelöst werden. Das reduziert den Übertragungsbedarf und hilft, lokale
20 Bürger*innen-Beteiligung zu stärken. Im digitalen Zeitalter kann jede Last und
21 Erzeugungskapazität ihren Beitrag leisten.

22 Wir fordern, dass die VNBs Verantwortung für Monitoring und Steuerung ihres
23 Netzes bekommen sollen. Der VNB nimmt eine aktive Rolle ein zur Nutzung
24 Flexibilitäten und führt Netzsicherungsmaßnahmen (inkl. Perspektivische
25 Inselfähigkeiten und Schwarzstart)

26 Notwendig ist ein Mentalitätswandel: weg von Administrativen zum Konstruktiven

27 Dafür braucht es Capacity Building: Entsprechende personelle und finanzielle
28 Ressourcen aufbauen

29 3. Kostenklarheit und Transparenz

30 Die Kostenklarheit ist derzeit minimal.

31 Die Anreizregulierung ist undurchsichtig und beschäftigt mehr Buchhalter*innen
32 (bei den NBs), Anwält*innen und Spruchkammern bei den Regulierungsbehörden als
33 nötig.

34 Die EOG-Bescheide der BNetzA und anderer Regulierungsbehörden, die den
35 Netzentgelten zugrunde liegen, werden grundsätzlich geschwärzt und sind für die
36 Öffentlichkeit nicht nachvollziehbar.

37 Die Einspruchsmöglichkeiten sind limitiert.

38 Wir schätzen, dass daher die Netzentgelte ca. 30% höher sind als notwendig.
39 Schon dass diese Aussage nicht widerlegt werden kann, zeigt wie schwach die
40 Transparenz ist.

41 Wir fordern ein neues Regelungsparadigma, das auf Transparenz und
42 Kostenminimierung abstellt. Innovationsfinanzierung kann und soll vom Betrieb
43 des Bestandsnetzes getrennt werden. Vorausschauender Ausbau soll ausdrücklich
44 ermöglicht werden.

45 4. Kostentragung

46 Aktuell werden alle Kosten des Netzbetriebs und der Netzentwicklung vom
47 Stromverbraucher*innen getragen. Die Netzentgelte steigen stetig – und abhängig
48 von der EE-Installation (was besonders ungerecht ist – Gebiete mit hohem EE-
49 Ausbau zahlen im Bundesvergleich mehr!).

50 Alternative Kostentragungsmöglichkeiten schaffen fairere Bedingungen.

51 Aktuell leiden viele EE-Projekte unter langen Vorlaufzeiten bei den VNB (z.B.
52 zwei Jahre), auch wenn der Netzzugang gesetzlich geregelt ist. Hier sollte
53 Eigenvornahme erlaubt werden, sowie die (Teil-) Kostentragung des Baus und
54 Betriebs durch Projektentwickelnde. Damit treten Projektentwickelnde als
55 „Bestellende“ gegenüber dem VNB auf und haben Rechte wie aus einem Kaufvertrag.

56 Weitere Anreizmodelle sollten in Betracht gezogen werden, z.B.:

57 gegen den NIMBYismus (Wenn Menschen, die Leitungen verhindern und dadurch
58 Mehrkosten erzeugen, diese auch tragen müssten, bzw. Menschen, die Leitungen
59 tolerieren, belohnt werden, etc.)

60 Flexible Netzentgelte für netzdienliches Verhalten

61 Netzentgelte sollten nicht ausschließlich proportional zu den verbrauchten kWh
62 erhoben werden, sondern die Ansprüche an oder Beiträge zur Netz-Stabilität
63 reflektieren (z.B. Unterbrechbarkeit, Systemdienstleistungen etc.).

64 5. Ausnutzung erhöhen. Neubau da, wo er am nötigsten ist.

65 Die Verteilnetze werden aktuell nicht optimal ausgenutzt.

66 Da rechtliche Verpflichtungen und technische Steuerungselemente fehlen, werden
67 die Verteilnetze nach und nach ausgebaut, aber nicht an den Notwendigkeiten
68 orientiert gefahren. Dabei könnte ein höherer Auslastungsgrad durch
69 Lastverschiebung und Einspeisespitzenglättung Netzausbaunotwendigkeiten
70 kosteneffizient verringern. Es ist die erklärte Präferenz von NB, „Kupfer zu
71 vergraben“, statt durch Digitalisierung und Speicherung die
72 Dimensionierungsprobleme zu entschärfen.

73 Für die intelligentere Ausnutzung der Netze fehlen neben Regeln, die das oben
74 genannten Subsidiaritätsprinzip umsetzen, auch noch:

75 Transparenz darüber, was für die Verbraucher*innen netzdienliches Verhalten
76 bedeuten würde

77 Finanzielle Anreize zum netzdienlichen Verhalten auf Verbraucher*innenseite
78 (ggf. neben den Netzentgelten auch durch Strompreise, innovative
79 Geschäftsmodelle und Möglichkeiten zur Vermarktung von Flexibilität)

80 Intelligente Mess- und Steuersysteme.

81 Datenschutzprobleme und Eingriffe in die Privatsphäre können dabei umgangen
82 werden, wenn kein Eingriff hinter den Zählpunkt erlaubt wird, es sei denn er ist
83 vertraglich vereinbart. Die Wirkung des VNB endet grundsätzlich am Zählpunkt.
84 Verbraucher*innen, die zur Lastverschiebung bereit sind (z.B. mit
85 Wärmespeichern, Batterien, Autobatterien, etc.), müssen die Verfügbarkeit dem
86 VNB anzeigen.

87 6. Sektorintegration

88 Die Netzregulierung sowie der Netzausbau müssen sektorenübergreifend gedacht
89 werden.

90 Denn in vielen Bereichen sind Erzeugung, Übertragung und Verbrauch heute nicht
91 mehr klar zu trennen.

92 Wir fordern daher:

93 Unbundling im dezentralen Bereich überdenken

94 Ladesäuleninfrastruktur frühzeitig in die Planung integrieren

95 CO₂-freie Quartierslösungen (z.B. mit EE-strombetriebenen Wärmepumpen,
96 Quartierswärmenetzen und -speichern, Abwärme, Umweltwärme) ermöglichen

97 Mobilisieren von verschiebbaren Lasten, die oft im Wärme- oder
98 Elektromobilitätsbereich zu finden sind

99 Dynamische „Energieüberschusskaskaden“ (verschiedene Stufen der Speicherung von
100 aktuell überschüssiger Energie in verschieden gearteten und auf verschiedene
101 Zeithorizonte ausgelegten Speichern)

102 7. Kostenoptimierung

103 Die Anreizregulierung ist gescheitert.

104 Sie ist nicht nur zu komplex, sondern auch überholt. In Bayern z.B. erhalten nur
105 17 NB einen eigenen Effizienzwert, die übrigen ca. 200 NB bekommen einen
106 Standardwert zugeordnet. Das geht einfacher!

107 Wir fordern

108 Auch die Zielbestimmung muss anders werden. Die novellierte Regulierung muss die
109 Optimierung nicht auf „Effizianzanreize“ im Sinne der Anreizregulierung
110 ausrichten, sondern auf die Optimierung der Balance zwischen Ausbau und
111 Auslastung, Kupfer und Smartness, Innovation und Systemstabilisierung.

112 Als Parameter für die Entscheidung zwischen verschiedenen Ausbauoptionen sollten
113 die Kosten eines Ausbaus mit den Kosten der verstärkten Nutzung von
114 Erneuerbaren, Speichern, und anderen Flexibilitäten verglichen werden.

- 115 Wo heute das Verteilnetz im Blindflug fährt, muss morgen jeder Transformator mit
116 einer gewissen Tiefe und Schärfe an Datenerfassung und Regelbarkeit ausgerüstet
117 sein.
- 118 Dabei müssen jedoch einfach messbare Parameter gefunden werden, die den
119 Netzzustand ohne großen Messaufwand erfassen, auch wenn sie vielleicht nicht so
120 exakt sind („Schätzisen“ statt „Feingoldwaage“).
- 121 8. Mehr Kreativität!
- 122 Warum nicht auch Wettbewerb zulassen?
- 123 Wenn ich zu den gleichen Konditionen wie mein lokaler Netzbetreiber eine Leitung
124 oder ein Netzelement dem Netz hinzufügen möchte – warum nicht?
- 125 Geographische Dimension mitdenken:
- 126 Bei Bezug in räumlicher Nähe Erlass von Übertragungsnetzentgelten?
- 127 Was ist mit der EV-Flotte an kommerziellen Ladepunkten bzw. auf Firmengeländen?
128 Flexibilisierbar?
- 129 Aus bereits formulierten Positionen folgt:
- 130 1.Mieterstrom, Prosumer, Energiegemeinschaften brauchen faire und klare
131 Netzzugangs- und Netznutzungsbedingungen.
- 132 2.Mieterstrom, Eigenverbrauch und Prosumer sind mit die schnellsten Wege die
133 Erneuerbaren auszubauen. Die Netzfinanzierung muss auch deshalb auf neue Füße
134 gestellt werden, weil sie sonst den Ausbau verhindert.
- 135 3.Integrierte Planung von H2-Netz und Übertragungsnetz
- 136 4.Speicher müssen auf der Verteilnetzebene als selbstverständliches Netzelement
137 mit eingebaut werden. Auch die Netzentgelte für Speicher müssen endlich
138 speicherfreundlich gestaltet werden – zumindest für die, die von den
139 Netzbetreiber genutzt oder gesteuert werden.
- 140 ->Gerade auf der VN Ebene gibt es auch technische Alternativen zu
141 elektrochemischen Speichern.
- 142 ->Einsatz von Elektrolyseuren (auch Wärmeaspekte mit bedenken)

Begründung

- Erneuerbare sind dezentral: PV und Wind, aber auch Biomasse und andere Erneuerbare sind an Niederspannung – oder maximal ans Mittelspannungsnetz angeschlossen. Um ihre disruptiv günstige saubere Energie zu nutzen ist die Funktionsfähigkeit der Verteilnetze essentiell.
- Erzeugung und Verbrauch schwanken perspektivisch immer stärker
- Fragen im Umgang mit flexibilisierbaren Lasten und der Digitalisierung hängen auch in verdichteten Gebieten vom Verteilnetz ab.
- Verteilnetze sind bereits jetzt einer der größten Flaschenhälse für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Mit der Zunahme von leistungsstarken Geräten wie Wärmepumpen und Schnellladern wird das noch problematischer.

- Insbesondere Großanlagen / Freiflächenanlagen erfordern einen Verteilnetzausbau in der Fläche, der derzeit von den meisten VNB nur mit großen Verzögerungen bedient werden kann.
- Die Digitalisierung des Verteilnetzes stockt – und zwar in einem Ausmaß, das im internationalen Vergleich beschämend ist
- Wir haben nur wenig Zeit:
- Wir müssen daher das Maximum aus existierender Infrastruktur herausholen. Das ist auch die ressourceneffiziente Lösung.
- Wir müssen uns mit dem Zu/Ausbau der Netze darauf konzentrieren, wo er am nötigsten ist.
- Damit Energiewende gelingt, müssen die günstigen Erneuerbaren auch bei Bürger*innen und Unternehmen ankommen
- Die Netzentgelte steigen heute schneller als die Kosten der EE sinken.